

DIETRICH SCHOTTE
Die Entmachtung Gottes
durch den Leviathan

QUAESTIONES

Themen und Gestalten
der Philosophie 17

Dietrich Schotte

Die Entmachtung Gottes
durch den LEVIATHAN

Thomas Hobbes
über Religion

frommann-holzboog

Die QUAESTIONES werden herausgegeben von Eckhart Holzboog

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und
Beihilfefonds Wissenschaft der VG WORT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2627-6

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2013
Satz: Johanna Boy, Brennbere
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Einband: Litges & Dopf, Heppenheim
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhalt

1.	Einleitung	1
1.1	Stand der Forschung	4
1.2	Zu Aufbau und Methode der Untersuchung	27
1.3	Vorbemerkung zur Zitation.	29
Teil I: Philosophie der Religion		31
2.	Religionsphilosophie: Kritik allen Aberglaubens	33
2.1	Die Ursache der Religion	34
2.2	Die Entstehung der Götter	39
2.3	Die Gestalt der Religion	41
2.4	Die Stiftung der Religion	46
2.5	Religion als defizitäre Form politischer Ordnung	55
2.6	Hobbes' funktionalistische Religionsphilosophie	75
3.	Philosophische Theologie: Sinn und Bedeutung der Rede von „Gott“ . . .	87
3.1	<i>Propaedeutica</i> zu Hobbes' philosophischer Theologie.	88
3.2	Die Erkenntnis Gottes: Der Schluss auf eine erste Ursache	99
3.3	Gott als Gesetzgeber?	112
3.4	Der Bedeutungsverlust Gottes.	129
3.5	Philosophische Theologie als Kritik des normalreligiösen Gottesbegriffs	153
Teil II: Offenbarungstheologie		159
4.	Prolegomena: Kritik aller Offenbarung	161
4.1	Der Begriff der Offenbarung: Das <i>prophetical word of God</i>	161
4.2	Die Quellen der Offenbarung	164
4.3	Die Autorität der Offenbarung	179
5.	Offenbarungstheologie: Christentum als private Überzeugung	181
5.1	Die Kernaussage der Offenbarung: Gott ist König	182
5.2	Soteriologie: Das <i>Unum necessarium quod Jesus est Christus</i>	189
5.3	Ekklesiologie: Die Verkündigung der Lehre Jesu	208
5.4	Eschatologie: Jüngstes Gericht, Auferstehung und Ewiges Leben	227
5.5	Die Gotteslehre und das Problem der Trinität	239
6.	Hobbes' Protestantismus?	255
6.1	Die Selbstabschaffung des Christentums als Religion	255
6.2	Hobbes' angeblicher Protestantismus	258

Teil III: Politische Philosophie	267
7. Hobbes' angebliche Politische Theologie	269
7.1 Die rationale Konstruktion des LEVIATHAN	269
7.2 Die Legitimität der absoluten Macht.	283
7.3 Kritik der Politischen Theologie	296
8. Staat & Religion: Grenzen und Zweck der Religionspolitik	299
8.1 Zweck und Legitimation der Staatsreligion	300
8.2 Hobbes über Toleranz	303
8.3 Die Fragilität des LEVIATHAN	311
9. Die Entmachtung Gottes durch den LEVIATHAN	315
 Literaturverzeichnis	 319
1. Quellen.	319
(a) Thomas Hobbes.	319
(b) Weitere Quellen.	320
2. Sekundärliteratur	322
3. Weitere Literatur.	342
4. Bekenntnisse.	345
 Siglen (Hobbes)	 347
 Register	
Bibelstellenregister	349
Register biblischer und mythologischer Namen	351
Namenregister	352
Sach- und Begriffsregister	355

1. Einleitung

„Was? Ihr habt geschrieben wie ein Mann, wollt aber sterben wie ein Weib?“ Laut John Aubrey bedachte Thomas Hobbes mit diesem Kommentar den auf seinem Sterbebett liegenden John Selden, den Autor des *Mare clausum*. Dieser war kurz davor, von einem Priester die Sterbesakramente zu empfangen, und Hobbes meinte wohl, er müsse auf die Widersprüchlichkeit des Umstandes hinweisen, dass ein Autor, der wie Selden mit vielen Traditionen gebrochen, neue Gedanken entwickelt und sie der gelehrten Welt seiner Zeit mutig vorgelegt hatte, sich nun von einem Diener der Kirche die letzte Ölung geben lassen wollte.¹ Diese Anekdote vermittelt recht deutlich den Eindruck, den nicht wenige seiner Zeitgenossen von Hobbes, dem Autor des *Leviathan*², hatten: streitlustig, scharfsinnig, mit Hang und Begabung zur Polemik, vor allem aber ausgestattet mit einem abgrundtiefen Hass gegen religiöse Eliten und insbesondere die Vertreter der christlichen Kirchen.

Andererseits berichtet John Aubrey in seinen *Brief Lives* an anderer Stelle, dass Hobbes' „Schriften und sein tugendhaftes Leben ein Zeugnis ablegen“ gegen den ihm gemachten Vorwurf des Atheismus. Es sei klar, dass Hobbes Christ gewesen sei, denn er habe die Sakramente empfangen und auch bekannt, dass er die „church of England“ allen anderen vorzöge.³ War der angebliche „Godfather of Atheism“ Thomas Hobbes also doch ein aufrechter, wenn vielleicht auch in seinen religiösen Überzeugungen im Detail nicht gänzlich unkontroverser Christ?

Wie Sören Holm treffend bemerkt hat, steht nicht nur der Biograph vor dem Problem, welche Haltung er Hobbes in Bezug auf die Religion zuschreiben kann oder muss, denn diese Spannung zwischen offensichtlicher Abneigung gegen Religionen und ihre Vertreter und Anhänger auf der einen und dezidierten Bekenntnissen zum Christentum und Zurückweisungen des Atheismus-Vorwurfes auf der anderen Seite durchzieht nicht nur die (spärlichen) biographischen Anekdoten, sondern auch Hobbes' Schriften – vor allem sein Hauptwerk, den *Leviathan*. Holm benennt dabei klar und deutlich, warum diese Ambiguität uns bis heute irritiert: Einerseits sei Hobbes

1 Vgl. Aubrey: *Brief Lives*, 207: „When he [Selden] was neer death, the minister (Mr. Johnson) was comeing to him to assoile him: Mr. Hobbes happened then to be there; sayd he, ‚What, will you that have written like a man, now dye like a woman?‘ So the minister was not let in.“

2 Im Folgenden gilt, dass LEVIATHAN, wie von Hobbes selbst, als Synonym für den (idealen) Staat gebraucht wird, während *Leviathan* Hobbes' Text bezeichnet.

3 Ebd., 254: „For his life being branded with atheisme, his writings and vertous life testifie against it. [...] And that he was a Christain 'tis cleare, for he recieved the sacrament of Dr. Pierson, and in his confession to Dr. John Cosins on his (as he thought) death-bed, declared that he liked the religion of the church of England best of all other. He would have the worship of God performed with musique.“

wie nur wenige Autoren mit der schriftstellerischen Kompetenz ausgestattet, seine Gedanken auf ebenso einfache wie klare Weise dem Leser zu präsentieren – und andererseits gelte gerade für seine Aussagen in Bezug auf die Religion im Allgemeinen und das Christentum im Besonderen, dass „seine Darstellung dunkel und inkonsequent ist“⁴. Selbst wenn man Holm in der Schärfe seines Urteils nicht ganz folgen mag, so wird man an seiner Diagnose nicht vorbeikommen: Anders als im Falle von Hobbes' politischer Philosophie, seiner Anthropologie oder seiner Erkenntnistheorie ist die Kernaussage seiner Philosophie der Religion immer noch „dunkel“. Und der Umstand, dass diese Diagnose 1936 formuliert wurde und auch nach einer Vielzahl an Forschungsbeiträgen zu diesem Thema 2005 von Karl Schuhmann im Grunde unverändert wiederholt wurde (die Interpretationen sind „schonungslos widersprüchlich und unvereinbar“⁵), sollte einiges zur Irritation beitragen.

In der Tat gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Arbeiten, die sich mit diesem Problem beschäftigen, allerdings sind sie in der Regel nur auf wenige Aspekte von Hobbes' philosophischer und theologischer Behandlung der Religion bzw. des Christentums konzentriert. So existieren Untersuchungen einzelner Argumente, vor allem von Hobbes' philosophischer Theologie, aber zugleich gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Interpreten, die über Hobbes' politische Philosophie einen Zugang zu seiner Philosophie der Religion und zu seiner Theologie suchen – so dass diese entweder als Anhängsel einer säkularen politischen Philosophie und als Versuch der Lösung des ‚Problems Religion‘ oder als Explikation ihres letztendlich religiösen Fundaments erscheint. Entsprechend heterogen sind die Antworten, die die Interpreten auf die Frage nach der systematischen Stellung der Religion bei Hobbes geben: Wahlweise ist Hobbes überzeugter Christ, wenigstens aber Theist, oder er ist Deist, bisweilen auch Agnostiker oder eben Atheist, der seine Überzeugungen allerdings ‚zwischen den Zeilen‘ versteckt und durch offizielle Bekenntnisse zu verschleiern versucht.

Warum sollte man nun nicht einfach irritiert zur Kenntnis nehmen, dass Hobbes' schriftstellerische Fähigkeiten anscheinend gerade an den Stellen versagen, wo er sich zur Religion äußert? Seine Philosophie der Religion, wenn sie denn überhaupt existieren sollte, ist anscheinend widersprüchlich und daher wenig aussagekräftig, also könnte man es doch bei dieser Feststellung belassen und einfach zur Tagesordnung übergehen. Bei Thomas Hobbes' Philosophie besteht diese Alternative allerdings nicht, denn vor allem seine politische Philosophie ist auch in aktuellen Debatten

4 Holm: „L'attitude de Hobbes à l'égard de la religion“, 41: „Bien peu de penseurs sont capables d'exposer leurs idées et leurs intuitions plus clairement et plus simplement que Hobbes. [...] il s'agit des ses vues sur la vérité de la religion, ou, plus précisément, sur la vérité du christianisme. Ici, en effet, son exposition est obscure et inconséquente“.

5 Schuhmann: „La Question de Dieu chez Hobbes“, 121: „les interprétations à son sujet ne sont pas seulement des plus divergentes, mais en réalité des plus brutalement [!] contradictoires et irréconciliables.“

der politischen Philosophie präsent als ernst zu nehmender Entwurf einer Legitimationstheorie politischer Ordnung, und dies unabhängig davon, ob seine Thesen geteilt und wie seine Argumente bewertet werden. Es sollte uns aber in jedem Falle interessieren, welche semantischen und inferentiellen Potentiale bestimmte Begriffe und Argumente besitzen, die wir unter Umständen von einem Autor übernehmen und in unsere eigenen Überlegungen integrieren möchten. Sollte Hobbes' politische Philosophie wirklich, wie manche Interpreten meinen, als „Politische Theologie“ die Anerkennung der christlichen Offenbarung voraussetzen, dann hätte dies zumindest zur Folge, dass die bis heute lebhafteste Tradition des Kontraktualismus, die sich zu Recht auf Hobbes als einen ihrer ‚Gründungsväter‘ beruft und in der Selbst- und Fremdwahrnehmung als dezidiert *säkulare* politische bzw. Moralphilosophie anerkannt wird, noch einmal gründlich auf ihre impliziten oder nicht beachteten Geltungsbedingungen hinterfragt werden müsste. Im Gegenzug hätten die Vertreter der These, dass ‚das Politische‘ immer nur religiös verstanden, begründet und erklärt werden könne, vielleicht einen weiteren Beleg für sie erhalten, wenn anscheinend selbst diejenigen Autoren und Traditionen, die ihrem Anspruch nach eine säkulare politische Philosophie vertreten, nicht ohne die wenigstens implizite Voraussetzung religiöser Annahmen oder Überzeugungen auskommen.

Die Frage nach Hobbes' Philosophie der Religion, die randständig erscheinen mag, führt also mittelbar zu Hobbes' politischer Philosophie und damit zu der Frage, ob sie wirklich als Musterbeispiel einer rein säkularen politischen Philosophie gelten darf – oder ob diese (gebräuchliche) Lesart nicht vielmehr fehlerhaft ist. Wenn der Interpret nicht eine theorieexterne Erklärung des von Holm bemerkten, seltsam ‚dunklen‘ Charakters von Hobbes' Aussagen zum Thema Religion oder wahlweise ein psychologisches Gutachten des Autors vorzulegen in der Lage ist, *muss* die Frage nach dem Status der Religion in Hobbes' Philosophie gestellt und beantwortet werden.

Um diese Frage zu klären, sollen im Folgenden Hobbes' Äußerungen zur Religion, zum Begriff und zur Existenz Gottes sowie zum Christentum und zum Verhältnis von Religion und Politik zusammengetragen, in ihre systematischen Kontexte eingeordnet und – sofern sich die einzelnen Elemente in ein konsistentes Ganzes einfügen – dahingehend betrachtet werden, welche Konsequenzen sich für das Problem der philosophischen Behandlung der Religion ergeben. Die Frage nach dem Verhältnis von Religion und Politik, die nicht wenige Untersuchungen ins Zentrum gerückt und somit zum Ansatzpunkt der Interpretation von Hobbes' Philosophie der Religion als Ganzer gemacht haben, wird dabei den Schlusspunkt darstellen. Hobbes wird gemeinhin in erster Linie über seine politische Philosophie wahrgenommen – nur entspricht das nicht seinem eigenen Anspruch und es sollte deswegen auch nicht unhinterfragt vorausgesetzt werden, dass es Hobbes bei der Behandlung einzelner Probleme immer in erster Linie um ihre Bedeutung für die politische Philosophie ging.

Im Endergebnis wird sich zeigen, dass Hobbes' Philosophie der Religion in ihrer Kritik der Religion deutlich radikaler ist als die entsprechenden Überlegungen seiner Zeitgenossen und dass die Thesen, die ihr eine positive Bezugnahme auf religiöse Überzeugungen gleich welcher Herkunft unterstellen, nicht haltbar sind. Zugleich wird sich aber herausstellen, dass Hobbes' Philosophie, wenngleich eindeutig und in hohem Maße religionskritisch, in einem strikten Sinne *nicht* atheistisch ist. Denn für die den Atheismus kennzeichnende Behauptung, dass es keinen Gegenstand gibt, auf den der Name Gott referiert, hält sie keine Argumente bereit.

Was Hobbes freilich selbst ‚innerlich‘ für wahr gehalten hat, ob er religiöse Überzeugungen hatte, bleibt eine offene Frage. Aber sofern die entsprechenden Überzeugungen nicht Teil seiner Argumentation und diesbezügliche Spekulationen weder notwendig noch klärend sind, ist diese Frage philosophisch ohnehin irrelevant. Folglich kann, wer sich in erster Linie für sie und die mit ihr verbundenen biographischen Spekulationen interessiert, dieses Buch sogleich schließen – dieses Interesse kann und will die vorliegende Untersuchung nicht befriedigen. Sie wird es vielmehr ignorieren.

1.1 Stand der Forschung

Es scheint sinnvoll, die gerade angesprochene heterogene Forschungslandschaft im Vorfeld der Untersuchung wenigstens grob zu kartographieren. Dadurch lässt sich einerseits ein Überblick über die Positionen der Forschung, über die vertretenen Thesen und die diskutierten Probleme gewinnen. Andererseits lassen sich so nicht nur die Fragen bestimmen, welche die vorliegende Untersuchung klären *muss*, sondern es ist zugleich möglich, die im Folgenden vertretenen (und zu begründenden) Thesen zu formulieren.⁶

1.1.1 Das Problem der Moralbegründung

Hobbes gilt gemeinhin als einer *der* Klassiker des Kontraktualismus. Dessen wesentliches Merkmal, das ihn von anderen moralphilosophischen Positionen abgrenzt, ist seine zentrale These, dass die normative Grundlage sowohl moralischer als auch rechtlicher Normen die damit gesicherten Interessen ihrer Adressaten bilden. Daher ist die Vorstellung, Normen erhielten ihre Legitimität („theonom“) durch göttliche Autorisierung und setzten daher die Existenz Gottes voraus, der Kernidee des Kontraktualismus vollkommen entgegengesetzt.

6 Im Folgenden werde ich jeweils nur die einschlägigen Texte zitieren und diskutieren und die hier erfolgenden Verweise auf weitere Literatur, die sachlich nicht weiterführt, unterlassen.

TEIL I

Philosophie der Religion

Den meisten Lesern des *Leviathan* dürfte aufgefallen sein, dass Hobbes sich dort aus philosophischer Perspektive nur an einer Stelle gezielt mit der Religion als Phänomen auseinandersetzt, nämlich im zwölften Kapitel, das wiederum im vierzehnten Kapitel von *De homine* seinen Widerpart in den *Elementa philosophiae* hat. In beiden Kapiteln entwickelt Hobbes eine Religionsphilosophie, die in erster Linie auf die Erklärung der psychologischen und sozialen Entstehungsbedingungen, also auf die Darstellung der *Genese* religiöser Praxisformen, konzentriert ist. Allerdings erklärt Hobbes nicht nur, wie Religionen entstehen, sondern darüber hinaus finden sich in seinen Werken auch gründliche Analysen der inneren Dynamiken dieser Praxisformen und der Auswirkungen ihrer Existenz auf Gesellschaften, insbesondere auf deren politische Stabilität. Hobbes' Religionsphilosophie liefert eine systematisch durchaus tragfähige philosophische Theorie der Religion, die allerdings den Charakter einer durchgreifenden *Religionskritik* hat (2).

Nun finden sich daneben sowohl im *Leviathan* als auch in Hobbes' anderen Werken immer wieder kurze Verweise auf die Existenz eines Gegenstandes, „den alle Menschen Gott nennen“, und immer wieder auch ein Textbaustein, der auf den ersten Blick eine Art *argumentum pro Deo* zu sein scheint. Allerdings sind Hobbes' Argumentation für die Möglichkeit der Existenz dieses Gegenstandes und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen, wenngleich auf den ersten Blick weniger kritisch als etwa Humes *Dialogues concerning Natural Religion*, nicht dazu angetan, den Leser von der Existenz eines Gottes zu überzeugen, wie sich nach gründlicher Lektüre zeigen wird. Der *prime mover* ist vor allem in theoretisch-explikativer wie in praktischer Hinsicht vollkommen überflüssig, wenngleich Hobbes' Position wiederum kein Argument für die These liefert, er sei ein sich nur den ‚Eingeweihten‘ ‚zwischen den Zeilen‘ zeigender Atheist gewesen (3).

2. Religionsphilosophie: Kritik allen Aberglaubens

Es erscheint sinnvoll, kurz den Begriff der Religion bei Hobbes zu klären, bevor man beginnt zu beschreiben, unter welchen Bedingungen und Voraussetzungen sie nach Hobbes' Meinung entsteht und wie sie als Phänomen – nicht zuletzt im Hinblick auf die politischen Konsequenzen ihrer Existenz – einzuordnen und zu beurteilen ist. In *De homine* definiert Hobbes „RELIGION“ als

dem Menschen, welcher Gott wahrhaft verehrt, äußerlicher Kult [cultus]. [...] Daher hat die einfache, d.i. die natürliche, Religion zwei Teile; der erste ist der Glaube [fides], d.h. zu glauben, dass Gott existiert und alles regiert, der andere ist der Kult. Der erste Teil aber, der Glaube an Gott, wird auch Frömmigkeit [pietas] gegen Gott genannt.¹

Demzufolge benennt der Name „Religion“ eine bestimmte Art von Praxisform.² Diese wird wesentlich durch zwei einander bedingende Aspekte beschrieben, die zwar analytisch, aber nicht praktisch voneinander getrennt werden können: Einerseits eine Haltung der Teilnehmer, nämlich die Annahme der Existenz einer bestimmten Art personaler Wesen (Gott oder Götter),³ die andererseits eine Form äußerlicher Handlungen bedingt, nämlich denjenigen *cultus*, der die Verehrung dieser besonderen Personen ausdrückt.⁴ Und hierbei handelt es sich nicht um einen Selbstzweck, sondern die Verehrung geschieht unter der Annahme, dass diese Personen die natürlichen Prozesse der Welt beeinflussen (können) und dies nur dann zu Gunsten einer Person tun, wenn sie von dieser in angemessener Weise verehrt und angebetet werden.

1 *De homine*, xiv.1: „RELIGIO est hominum, qui Deum sincere honorant, cultus externus. [...] Itaque religionis simpliciter, id est, naturalis, duae sunt partes; quarum altera est *fides*, sive credere Deum esse et omniam gubernare, altera est *cultus*. Prior autem pars illa, de fide in Deum, vocari solet *pietas* erga Deum.“

2 Im Folgenden wird in der Regel von Religion(en) als „Praxisform(en)“ die Rede sein, wobei eine Praxisform insofern von einer „Praxis“ unterschieden werden sollte, als eine Praxisform sich in verschiedene Praktiken ausdifferenzieren kann. Dies lässt sich gut am Beispiel der Religion illustrieren: „Christentum“ benennt eine Praxisform, deren Grundannahmen etwa im Nicaenum explizit gemacht werden. Ausgehend von diesen Grundannahmen (Existenz und Menschwerdung Gottes, Erlösung von den Sünden, Zusage ewigen Lebens etc.) lassen sich dann aber verschiedene Praktiken ausmachen, die alle spezifische Anwendungen oder Ausformungen dieser Grundannahmen und damit dieser Praxisform sind, wie zum Beispiel die Liturgie des Gottesdienstes, die Taufe, das Abendmahl etc.

3 Dieser Aspekt findet sich in Hobbes' Definition der *religion* als Leidenschaft (*passion*) in *Leviathan*, vi, 31 (86). Dass es sich letztlich immer um Personen handeln muss, ergibt sich aus der im Folgenden näher ausgeführten These von Hobbes, dass wir von „Religion“ immer als von dem Versuch der Beeinflussung dieser Wesen sprechen – weswegen sie nach Hobbes Personen, also Wesen mit Interessen und menschenähnlichen Fähigkeiten zu Kommunikation, Reflexion auf eigene Interessen und Zukunftsantizipation, sein müssen.

4 Dieser wird dann vor allem in *Leviathan*, xii, xxxi von Hobbes diskutiert.

Ich werde Hobbes' Begriff der Religion anhand einer Genealogie religiöser Praxis, wie sie in seinen Schriften angelegt ist, entwickeln und mit der „Ursache der Religion“ beginnen, also mit derjenigen Eigenschaft des Menschen, die die notwendige Bedingung für die Entstehung religiöser Praxisformen darstellt: die Antizipation einer ungewissen Zukunft in Verbindung mit der Unkenntnis natürlicher Prozesse (2.1). Von hier ausgehend lässt sich dann in mehreren Schritten die notwendige Ausbildung dieser ‚Anlage‘ über die Aufnahme von bestimmten Vorstellungen übernatürlicher Wesen (2.2) zur religiösen Praxis als durch Institutionen geregelter Verehrung dieser Wesen (2.3) rekonstruieren.

Hobbes zeigt anschließend, dass gerade der institutionelle Aspekt der Religion nur durch die Einbeziehung derjenigen Personen angemessen zu verstehen ist, die – gewissermaßen ‚von oben‘ – die Institution und Organisation der religiösen Praxis übernehmen: die Priester und Herrscher (2.4). Eine Konsequenz dieses Argumentes ist seine These, dass die konkreten Formen religiöser Praxis historisch kontingent, weil allein von den Vorstellungen der jeweiligen Teilnehmer und (vor allem) den Entscheidungen der religiösen Eliten abhängig sind. Wichtiger ist aber das damit benannte und für Hobbes (und wohl auch für uns heute) zentrale Problem des Verhältnisses von Religion und Politik (2.5).

Gerade an dieser Stelle wird sich das ideologiekritische (und damit *mutatis mutandis* religionskritische) Potential seiner Religionsphilosophie zeigen. Allerdings stellt sich bei hinreichender Beachtung der bei Hobbes nicht nur angelegten, sondern auch ausgeführten Religionskritik notwendig die Frage nach dem Status bzw. dem Zweck derselben, die abschließend geklärt werden muss: Handelt es sich bei Hobbes' Religionsphilosophie um eine Legitimation der politischen Funktionalisierung der Religion – oder vielleicht sogar um eine Demaskierung der Religion als „Priesterbetrug“? Hobbes' abschließend zu erläuternde These lautet, dass eine ‚Funktionalisierung‘ der Religion, verstanden als durch den oder die Herrscher vorgenommene Regelung der religiösen Praxis als (legitimierende, stabilisierende) Hinordnung auf den Staat, *alternativlos* ist. Denn da Religion nur als Praxisform existiert und damit *immer schon* politisch ist, so ist die einzige Alternative zur Funktionalisierung die Hinnahme einer unregelmäßigen Eigendynamik religiöser Praxis – mit für die politische Stabilität unabsehbaren Folgen (2.6).

2.1 Die Ursache der Religion

Beginnen wir mit der Frage nach der Ursache der Religion. Sie muss Hobbes zufolge eigentlich gestellt werden als Frage nach dem Grund, weswegen Menschen religiöse Handlungen (*worship, cultus*) praktizieren, weswegen sie beten, Opfer darbringen und sich spezifisch religiösen Ritualen und Praktiken unterwerfen. Den entscheidenden

Bibelstellenregister

Altes Testament

Genesis (Erstes Buch Mose)

Gen 1,1–24 109
Gen 2,7 171
Gen 2,9 240
Gen 3,1–5 191
Gen 9,12 ff. 166, 185

Exodus (Zweites Buch Mose)

Ex 3,14 90
Ex 6,3 ff. 205
Ex 7,11 f. 199
Ex 20,2 222
Ex 20,4 222

Leviticus (Drittes Buch Mose)

Lev 16,6–10 191

Numeri (Viertes Buch Mose)

Num 12,8 241

Deuteronomium (Fünftes Buch Mose)

Dtn 11–27 177
Dtn 13,2–6 165, 167
Dtn 34,6 176

Das erste Buch Samuel

1. Sam 8 52
1. Sam 8,5 186
1. Sam 8,7 186

Das zweite Buch der Könige

2. Kön 5 222
2. Kön 5,19 222
2. Kön 23,10 ff. 232

Der Prophet Jesaja

Is 24,23 229
Is 53,4 191
Is 53,8 192

Der Prophet Micha

Mi 4,7 229

Neues Testament

Evangelium nach Matthäus

Mt 4,19 212
Mt 5,18 196
Mt 5,27 f. 190
Mt 7,12 222
Mt 10,28 232
Mt 10,32 f. 221, 223
Mt 10,39 221
Mt 13,58 205
Mt 16,15 170
Mt 16,16 170
Mt 16,18 f. 169
Mt 18,18 170
Mt 22,36 195
Mt 22,37–40 195

Mt 22,40 196

Mt 25,41 232

Evangelium nach Markus

Mk 6,5 205
Mk 9,43–48 232
Mk 10,45 193

Evangelium nach Lukas

Lk 16,19 ff. 231

Evangelium nach Johannes

Joh 1,14 163
Joh 5,24 200
Joh 11,1–45 236, 243

Joh 11,39 244
 Joh 11,44 244
 Joh 18,36 186
 Joh 20,23 170

Apostelgeschichte

Apg 2,38 213
 Apg 5,29 219
 Apg 17,28 241

Brief des Paulus an die Römer

Röm 5,18 190
 Röm 9,11 ff. 205
 Röm 9,21 205
 Röm 9,23 48
 Röm 10,14 ff. 203
 Röm 13 220

Erster Brief des Paulus an die Korinther

1. Kor 1,24 203
 1. Kor 3,11 ff. 201
 1. Kor 14,33 f. 218
 1. Kor 15,44 230

Brief des Paulus an die Epheser

Eph 5,27 209

Brief des Paulus an die Kolosser

Col 2,9 240

Erster Brief des Paulus an Timotheus

1. Tim 4,14 171

Zweiter Brief des Paulus an Timotheus

2. Tim 1,6 171
 2. Tim 2,23 215

Brief des Paulus an Titus

Tit 3,9 f. 215

Erster Brief des Petrus

1. Pet 3,13 228

Erster Brief des Johannes

1. Joh 5,7 178, 251

Offenbarung des Johannes

Offb 14,10 232
 Offb 20,14 f. 232

Register biblischer und mythologischer Namen

- Aaron 196, 218
Abel 65
Abraham 8, 25, 67, 110, 165, 185, 187, 204, 257, 263
Adam 65, 171, 187, 190, 229
Allah 182, 227
Apollo 265

Beelzebub 83

Cephas 265

Dives 231

Elisa 222
Ergamenes 73, 75
Esau 205
Esra 177, 196
Eva 65

Isaak 25, 67, 110, 185, 263

Jakob 25, 67, 110, 185, 205, 263
Jesaja 191
Jesus 23, 44, 52, 67, 168ff., 172f., 179, 182, 186f., 190ff., 196ff., 201f., 205, 207, 219, 221f., 229, 233, 236, 239, 243f., 248f., 251ff., 255, 257, 308f.
Johannes der Täufer 45
Johannes von Patmos 204
Jupiter 68

Kain 65f.

Lazarus 231, 236, 243f.
Lukas 178

Marta 244
Moloch 232
Moses 8, 23, 50, 168, 172, 176f., 185, 187, 191, 194, 196, 218, 241f., 246, 248, 251, 253f., 257

Naaman 222f., 227
Noah 185, 228
Numa Pompilius 50, 70, 72, 75, 81, 83

Paulus 178, 190, 203ff., 209, 213, 215, 220, 230, 249, 265
Petrus 169f., 174, 179, 219f.
Pharao 168, 199
Pontius Pilatus 186

Rimmon 222

Samuel 52, 186f.
Saul 188
Superman 69

Vishnu 227

Wotan 227

Namenregister

- Aho, Tuomo 17, 21, 24, 26
Almond, Philip C. 18, 234, 238
Althaus, Paul 234
Arendt, Hannah 22, 62, 117, 281f.
Aristoteles 144, 152, 244, 306
Arius 174, 251
Aubrey, John 1
Augustinus 162
Augustus 242
- Baggini, Julian 140
Ball, Bryan W. 18
Barthel, Georges 12, 77
Baumgold, Deborah 21
Beck, Andreas J. 140
Beinert, Wolfgang 168f., 171
Bejan, Teresa M. 22, 78, 295
Bellarmin, Robert 168f., 198, 210, 219f.
Berman, David 27, 144, 149
Bernier, Jean 177
Berns, Laurence 20f., 290
Bertman, Martin A. 16, 18, 20, 26, 91
Beza, Theodore 209f., 259
Bloch, Ernst 58
Bobbio, Noberto 16, 61
Böckenförde, Ernst-Wolfgang 317
Boonin-Vail, David 8, 126
Bosse, Abraham 294
Boulduc 292
Bowle, John 23
Bramhall, John 23, 65, 128, 133f., 143, 147, 150f., 155f., 205ff., 226f., 238, 249f., 253, 260, 265, 306
Brandon, Eric 10, 15f., 18, 71, 234
Brandt, Reinhard 137, 293f.
Braun, Dietrich 13, 21, 291
Bredekamp, Horst 294
Brown, K.C. 23f., 95
Brown, Stuart 6f.
Brutus 164, 242
Bullinger, Heinrich 240, 260, 263
Burgess, Glenn 17, 304ff.
Burns, Norman T. 234
- Calvin, Joannis 18, 48, 77, 141, 190, 258
Campbell, Mrs. Patrick 305
Cicero 245f., 306
Clarendon, Edward Hyde Earl of 168, 265
- Clemens I. 179
Clive, Megan 6
Coady, C.A.J. 18, 264
Cocceius, Johannes 185
Collins, Jeffrey 16f., 19, 21, 224f.
Cooke, Paul D. 11, 18ff., 24, 26, 78, 83, 265, 290, 302
Copleston, Frederick 16, 25, 224
Corcilius, Klaus 102
Crepell, Ingrid 21, 303
Cromwell, Oliver 17, 225, 265
Curley, Edwin 6, 11, 17ff., 27, 144ff., 167f., 178, 180, 184f., 187, 190, 193, 223, 240, 253, 265, 303
- Damrosch, Leopold 25f.
Darwall, Stephen 115
Descartes, René 88, 93, 96, 100, 129ff., 136, 139, 145, 151
Dumouchel, Paul 19, 46, 275, 302
Dunn, John 136
- Ebbinghaus, Julius 309
Eggers, Daniel 5, 56
Elisabeth I. 218, 225
Engfer, Hans-Jürgen 24, 105
Epikur 79
Erasmus 178, 206, 251
Erastus, Thomas 224ff.
Esfeld, Martin 24f., 101f., 152, 290
Euchner, Walter 136, 138
- Faber, Richard 12
Farneti, Roberto 10, 12
Farr, James 16
Feuerbach, Anselm 285
Figgis, John Neville 12, 16, 224
Filmer, Robert 135, 184
Foisneau, Luc 6, 12f., 24f., 283, 287
Forst, Rainer 303, 309
Freund, Julien 15, 312f.
- Gassendi, Pierre 145
Gauthier, David 5, 20, 127, 274
Gawlick, Günter 309
Geach, Peter 18, 153, 264
Gert, Bernard 36
Glaziou, Yves 82

- Glover, Willis B. 153
 Goldsmith, Maurice 7f., 17, 117, 119, 290
 Großheim, Michael 19f., 26, 50, 109
 Grotius, Hugo 135
- Hampton, Jean 59
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 23
 Heinrich VIII. 75, 225
 Henry, Nathaniel H. 16, 18, 234
 Hepburn, Ronald W. 24, 153
 Hill, Christopher 21, 25, 59
 Hoekstra, Kinch 165, 168
 Höffe, Otfried 16, 24, 117, 225, 288
 Holm, Sören 1ff., 27, 143, 149
 Hönigswald, Richard 11, 25, 105
 Hood, Francis Campbell 6f.
 Hübener, Wolfgang 102, 104
 Hüning, Dieter 17, 124, 308f.
 Hunter, Michael 140
 Hume, David 317
- Isermann, Michael 103
 Israel, Jonathan 167
- Jesseph, Douglas M. 27, 150
 Johannes Damascenus 241
 Johnston, David 11, 18ff., 26, 78, 150, 238,
 295, 302
 Johnston, Paul 7
 Joyce, James 176
- Kant, Immanuel 5, 8, 105, 113, 119, 317
 Kantorowicz, Ernst H. 294
 Kater, Thomas 294
 Kavka, Gregory S. 8, 64
 Kemmerling, Andreas 134
 Kenny, Anthony John Patrick 130
 Kersting, Wolfgang 11, 280
 Klenner, Hermann 17, 310
 Kodalle, Klaus-Michael 6, 9, 14f., 25f., 111,
 185, 269f., 277
 Konstantin d. Gr. 170, 174f., 196
 Koselleck, Reinhard 311f.
 Krause, Joachim J. 10
 Kraynack, Robert P. 21, 84, 290
 Krook, Dorothea 26, 109
- Lagrée, Jacqueline 17
 Lamprecht, Sterling P. 59, 302
 Lange, Friedrich Albert 25, 112
 Lantin, Jean-Baptiste 145
 Lecler, Joseph 17
- Leidhold, Wolfgang 137
 Leijenhorst, Cees 24, 27, 92, 102, 111, 146,
 149, 152, 307
 Lenoble, Robert 145
 Lessay, Franck 10, 15f., 18, 25, 225, 250, 270
 Letwin, Shirley Robin 25, 110, 289
 Lloyd, Sharon Anne 6ff., 10f., 15, 19ff., 24,
 50, 71ff., 78, 84, 116, 288, 290, 301
 Locke, John 65, 129, 135ff., 156, 309
 Ludwig, Bernd 11, 59
 Lukian (Pseudo) 253
 Lukrez 39, 79, 102
 Lupoli, Agostino 26, 244
 Luther, Martin 54, 162, 192, 206, 209, 263
- Macpherson, Crawford B. 61
 Magri, Tito 127
 Malcolm, Noel 21, 35, 78f., 83f., 117, 145,
 177, 292, 294
 Manow, Philipp 295
 Martinich, Aloysius 6, 8, 10, 15f., 18ff.,
 23ff., 61, 93, 112f., 142, 144f., 153, 184,
 207, 258, 264, 269f., 275, 277
 Matheron, Pierre-Francois 18, 179, 252, 313
 Mayer-Tasch, Peter-Cornelius 22, 277, 303
 McLachlan, H. John 264
 Mehring, Reinhard 14
 Meier, Heinrich 9, 14
 Mendelsohn, Moses 311
 Mersenne, Marin 96, 145, 292
 Metzger, Hans-Dieter 13, 17, 21, 25, 172, 206
 Milton, John 215
 Mintz, Samuel 12, 23, 82, 139
 Mitchell, Joshua 12
 Mohammed 70
 Molesworth, William 29
 Moreau, Pierre-Francois 17f., 224
 Mori, Gianluca 151
 Müller, Johann Joachim 82
 Münkler, Herfried 12f., 295
 Musculus, Wolfgang 224
- Nagel, Thomas 7
 Nauta, Lodi 15, 226
 Nida-Rümelin, Julian 59
 Nuchelmans, Gabriel 103
- Overhoff, Jürgen 16, 172, 179, 259, 312
- Pacchi, Arrigo 18, 25, 110f., 234
 Paganini, Gianni 18f., 24, 79, 101f., 130,
 146, 245, 248, 250, 265, 306f.

- Palaver, Wolfgang 13, 295
 Parkin, Jon 23, 83
 Pasqualucci, Paolo 26, 77
 Paul von Burgos 292
 Pécharman, Martine 25
 Perler, Dominik 130, 132
 Plamenatz, John 7, 24, 87, 145, 153
 Pocock, John Greyville Agard 18, 25, 153, 250
 Polin, Raymond 24
 Pompeius 38
 Popkin, Richard 29, 130

 Raab, Felix 24
 Raphael, D.D. 7
 Reimann, Jakob Friedrich 23, 82
 Reventlow, Henning Graf 15f., 225
 Reynolds, Noel B. 79
 Riedel, Manfred 102
 Röd, Wolfgang 8, 59, 119
 Rogers, G.A.J. 5, 23
 Roshwald, Mordecai 16, 18, 20, 50
 Rousseau, Jean-Jacques 317
 Ryan, Alan 17, 303, 305ff.

 Sampson, Margaret 19
 Samson, Lothar 6
 Savonarola, Girolamo 318
 Saxonhouse, Arlene W. 79
 Schelsky, Helmut 21, 62, 117
 Schilling, Kurt 15, 64, 259
 Schleiermacher, Friedrich Daniel 317
 Schmidt, Andreas 131f., 134
 Schmidt, Thomas 124
 Schmitt, Carl 12ff., 25, 224f., 269, 280,
 283ff., 295ff., 311f., 316
 Schneewind, Jerome B. 21, 128
 Schneider, Herbert W. 16
 Schneider, Thomas 22
 Schotte, Dietrich 12, 14
 Schrader, Wolfgang H. 61
 Schröder, Peter 16f., 19
 Schröder, Winfried 26, 82, 140, 142
 Schuhmann, Karl 2, 15, 24, 27, 90, 93, 95,
 111, 129, 167, 180, 242
 Scipio 38
 Selden, John 1, 224, 292
 Shaver, Robert 21, 69
 Shelton, George 8
 Skinner, Quentin 28, 79
 Sommerville, Johann P. 15ff., 29, 128, 180,
 223, 225
 Sorell, Tom 14, 24f., 290
 Spinoza, Baruch 26, 87, 91, 265, 311

 Springborg, Patricia 16, 19f., 79, 252, 310
 Sprute, Jürgen 137
 Strahl, Friedrich Julius 311
 State, S.A. 6
 Statius 39
 Stein, Tine 10
 Stiening, Gideon 14, 24f.
 Stollberg-Rilinger, Barbara 12
 Strauss, Leo 11, 15, 18ff., 27, 79, 83, 144ff.,
 223, 225, 238, 253, 262, 264f., 279
 Strehle, Stephen 9
 Strong, Tracy B. 12
 Strutz, Jürgen 10

 Tacitus 78
 Tarlton, Charles D. 17, 63
 Taylor, A.E. 5ff., 25, 87, 112f.
 Tertullian 151, 240f., 249
 Thomas von Aquin 154, 258
 Thornton, Helen 65
 Tönnies, Ferdinand 24, 93, 95, 278
 Tralau, Johan 13
 Tricaud, Francois 7, 23f., 179, 278
 Tuck, Richard 15ff., 19, 21, 26f., 62, 78, 83,
 112, 141, 153, 226, 290, 303, 309

 Van Asselt, Willem J. 185
 Vaughan, Geoffrey M. 22, 78, 156, 295, 301
 Vialatoux, Joseph 21
 Voetius, Gijsbert 77, 140ff.
 Vorgrimler, Herbert 230

 Waldron, Jeremy 21
 Walker, Daniel P. 232f.
 Walther, Manfred 19, 296
 Warner, D.H.J. 15
 Warren, Christopher N. 16, 18
 Warrender, Howard 6ff., 87, 112f., 119
 Watkins, John W.A. 8, 119
 Weiß, Ulrich 8, 11, 24, 26f., 36, 44, 102,
 153, 186f.
 Whipple, John 168
 White, Thomas 24, 97, 107
 Willey, Basil 26
 Willms, Bernard 9, 11, 14f., 19, 25, 110,
 269f., 275, 277, 279
 Wittgenstein, Ludwig 316
 Wolf, Jean-Claude 138
 Woodfield, Richard 24
 Wootton, David 140
 Wright, George 15, 17, 19f., 24, 264

 Zwingli, Huldrych 198

Sach- und Begriffsregister

- Abendmahl 199, ist eine symbolische Handlung 200
- Absolutismus, folgt nicht aus Hobbes' Prämissen 13, 21, 288; systematisch notwendig 14, 289
- Agnostizismus 154
- Amt der Schlüssel 170, 213
- Anabaptismus 165
- Anglikanismus, Hobbes als Vertreter 15f., 225f.
- Annihilatio mundi* [s. Vernichtung des Universums]
- Anxiety for the future time*, als spezifisch menschliche Eigenschaft 36; als Ursache der Religion 37f.
- Apostolicum 186, 209, 212
- Argumentum pro Deo* (Hobbes)
- als Gottesbeweis 23f., 93; als Analyse eines psychologischen Prozesses 24, 94, 107f., 111; [s. auch Gottesbeweis]
 - enthält zwei Elemente: das Kausalitätsargument 93ff. und die Blinden-Analogie 97ff.
- Arianismus [s. Trinität]
- Atheismus
- Begriff 4, 27; im 17. Jahrhundert derselbe Begriff wie heute 139f.; *a. directus / consummatus / speculativus* 141; *a. indirectus practicus* 141; *a. indirectus theoreticus / per consequentiam* 142
 - Vorwurf seit Erscheinen des *Leviathan* 1, 23; Hobbes als Vertreter 26f.; bei Hobbes nur ‚zwischen den Zeilen‘ zu finden 27, 143f.; bei Hobbes nicht belegbar 27, 152
 - bei Hobbes: ist ein *crimen imprudentiae* 96, 155; als Sonderfall der Häresie 156; darf staatlich verordnet werden 155f.; Kritik des *a. indirectus practicus* 142; Kritik des *a. indirectus theoreticus* 143, 216 [s. auch Esoterische Lehre]
- Auferweckung des Lazarus 243f.
- Aufklärung, Hobbes' Religionsphilosophie in der Tradition radikaler A. 21, 83; in der Tradition moderater A. 22, 83; wird von Hobbes abgelehnt 22, 78, 83f., 302
- Belief*, zielt primär auf die Plausibilität einer Behauptung 46 [s. auch Glaube]
- Bibel, ist ein von Menschen geschriebener Text 177; AT wurde von Esra geschrieben 177f.;
- Textkorpus ist Ergebnis souveräner Entscheidung 179; Kernaussage (*scopus*) ist „Gott ist König“ 183f. [s. auch Konzil von Laodicea, Offenbarung (in der Bibel)]
- Bigotterie 52
- Bürgerkrieg, als Beispiel des Naturzustandes 64; in England (1640–1651) 73ff.
- Bund
- biblisch: abrahamitischer B. 185; mosaischer B. 185f.; noachitischer B. 166, 185
 - bei Hobbes [s. *Covenant*, Föderaltheologie]
- Calvinismus, Hobbes als Vertreter 16
- Cogito-Argument (Descartes) 132f.
- Conatus*, in der Erkenntnistheorie 102, in der Moralphilosophie 115f.
- Contra rationem* [s. Offenbarung]
- Consensus gentium* 89
- Covenant* [s. auch Kap. 7.1]
- in der Föderaltheologie 8f., 185
 - bei Hobbes (allgemein): Begriff 119; C. mit Gott nur durch Vermittler 184f. [s. auch Bund]
 - als Gesellschaftsvertrag: als wechselseitiger Unterwerfungsvertrag 274; ist die Übertragung des *ius in omnia* aller auf den Souverän 276, 290; expliziert Struktur politischer Ordnungen 11f., 278ff.; realer Akt der Anerkennung politischer Ordnungen 10f., 277; setzt christliche Gesinnung voraus 10, 270
- Comma Iohanneum* 178, 251
- Creatio ex nihilo* 102; nach Hobbes' Ontologie unmöglich 243f.
- Crimen imprudentiae* 96 [s. auch Atheismus]
- Cultus / Worship* [s. auch Religion (als Praxisform)],
- als Verehrung ausdrückende Handlung(en) 41; als notwendiger Bestandteil der Religion 33, 41; Unterscheidung von natürlichem und personengebundenem C. 42ff.
- Deismus 153
- Dezisionismus 283, 285
- Diktatur 13f., 58, 135, 297 [s. auch: Politische Theologie (bei Carl Schmitt)]
- Egoismus, als Grundlage der Moral 6f.; als moralphilosophisches Problem 5f., 112; als

- Bestandteil einer negativen Anthropologie 295f. [s. auch Taylor-Warrender-These]
- Endeavour* [s. *Conatus*]
- Engel 241f.
- Epikureismus, Hobbes' Religionsphilosophie ist der des E. ähnlich 79f.; Kritik der Gottesvorstellung des E. 92; Hobbes' Widerlegung des Skeptizismus ist der des E. ähnlich 102
- Erastianismus, Begriff 224; Hobbes als Vertreter 16, 224f.; Hobbes geht über den E. hinaus 227, 261, 282 [s. auch Kirche]
- Ersünde 189f. [s. auch Opfertod]
- Erfahrung, als Grundlage unseres Wissens 100; ist keine Grundlage absoluter Wahrheit 103
- Esoterische Lehre (Schreiben ‚zwischen den Zeilen‘), allgemeine hermeneutische Probleme 144f.; Hobbes unterstellt Aristoteles, ‚zwischen den Zeilen‘ zu schreiben 144f.; Hobbes schreibt ‚zwischen den Zeilen‘ 27, 143f., 145ff. [s. auch Atheismus (bei Hobbes)]
- Essentia* 106
- Exkommunikation 213f.; allein bei öffentlicher Leugnung des *unum necessarium* erlaubt 214; muss sich allein am Verhalten orientieren 216 [s. auch Erastianismus, Häresie, Toleranz]
- Faith*, zielt allein auf die Glaubwürdigkeit einer Person 46 [s. auch Glaube]
- Fegefeuer, als Ort der Verbüßung der Sünden 230; existiert nicht 230f., 257, 262; ist eine politisch instrumentalisierte Vorstellung 82, 237f.
- Fideismus 154
- Fides implicita*, Begriff 162; von Hobbes abgelehnt 162, 183; von Hobbes implizit vorausgesetzt 201 [s. auch Köhlerglauben]
- Finis ultimus* 116
- Föderaltheologie 9f., 185, 270
- Foole* 127
- Frontispiz (des *Leviathan*) 293ff.
- Genius malignus* (Descartes) 131, 134f.
- Gerechtigkeit 126
- Gesellschaftsvertrag [s. *Covenant*, Staat]
- Gewaltmonopol [s. Staat]
- Gewissensvorbehalt, von Hobbes kritisiert 16; im Independentismus 16 [s. auch Toleranz, Innen-Außen]
- Gilgamesch-Epos 109
- Glaube
- als Vertrauen in eine Person (*faith*) oder als Fürwahrhalten einer Behauptung (*belief*) 46, 200f.
 - religiöser G.: ist *faith* 41; ist die Ursache des Wandels religiöser Praxisformen 51ff.
 - christlicher G.: als Voraussetzung zur Erlangung des Heils 195; wird von Gott *sola gratia* eingegeben 195; einziger Inhalt ist „Jesus est Christus“ 200; zielt auf Glaubwürdigkeit Jesu bzw. der christlichen Prediger 201f.
- Goldene Regel 120
- Gott
- als Person (Theismus): bei Hobbes 25, 91, 110; als biblischer Gott 25, 263; Voraussetzung der Taylor-Warrender-These 25
 - als „erste Ursache“: bei Hobbes 26, 88ff.; ist notwendig zur Rechtfertigung der Ontologie 25, 111; systematische Stellung zum theistischen G. 25f., 263; ist ein widersprüchlicher Begriff 152
 - ist kein Gegenstand der Philosophie 25; ist körperlich 90, 150f., 240f., 245; allein Körperlichkeit und Existenz sind aussagbare Attribute G., alles andere ist Artikulation von Verehrung 90f., 92, 110f.; hat keine moralischen Attribute 128f., 206f., 260; sein Begriff rechtfertigt die Religionskritik 153, 155; explikativ und praktisch „überflüssig“ 153
 - bei Descartes 133f.; bei Locke 137ff.
- Gottesbeweis
- kosmologischer G. bei Hobbes 23, 93; teleologischer G. bei Hobbes 24, 95; Hobbes weist Möglichkeit eines G. zurück 24 [s. auch *argumentum pro Deo*]
 - bei Descartes 133f.; bei Locke 139
- Häresie, ist nichts als eine „private Meinung“ 214f.; als Straftatbestand 173
- Heil, allein durch Glaube und Gesetzesgehorsam 195f.; durch Gehorsam gegen die jeweils geltenden Gesetze 197; dies schließt auch die öffentliche Apostasie ein 221ff., 256; Hobbes bricht mit dem Werksverständnis der Protestanten 260ff. [s. auch Prädestinationslehre]
- Heilsgeschichte 186f.; in der Ekklesiologie 219
- Hexen / Hexerei 50f., 84
- Hölle(nfeuer), als Ort ewiger Verdammnis 239; ist nicht biblisch belegbar 232f., 257; ist eine politisch instrumentalisierte Vorstellung 72, 237f.
- House of Commons* 74

- Ignorance of second causes*, Annahme der Existenz unmittelbarer Ursachen 38; Ursache der Religion 38 [s. auch *seed of religion* / *semen religionis*]
- Independentismus 16, 225
- Individuation 235 [s. auch Schiff des Theseus]
- In foro interno* / *in foro externo* 119f. [s. auch *laws of nature*]
- Innen-Außen, als Unterscheidung von Verhalten und Meinung 16, 304; bei der Analyse von Religionen nur analytisch trennbar 33, 41; als Argument für die Tolerierung abweichender Überzeugungen 304f.; systematische Probleme dieser Unterscheidung bei Hobbes 307ff., 313f.; ist systematisch überflüssig und politisch schädlich 311
- Inspiration, in der Lehre der *successio apostolica* 171; als natürlicher Vorgang 171; „gewöhnlicherweise“ durch Predigt und Bibellektüre 195, 203f.; eine direkte Eingebung des Glaubens durch Gott ist unwahrscheinlich, aber möglich 204
- Ius in omnia* 277; jeder besitzt das I. im Naturzustand 57, 63f.; wird im Gesellschaftsvertrag auf den Souverän übertragen 276
- Jüngster Tag / Jüngstes Gericht 186, 188, 229
- Jus divinum* 220f.
- Katholizismus / Katholische Kirche, Hobbes teilt einige Überzeugungen 15, 259; als christlich-heidnischer Hybrid 174; Unterschiede von Hobbes' Offenbarungstheologie und der des K. 258f.
- KINGDOM OF DARKNESS 182
- Kingdom of Fairies* 174
- Kirche
- allgemein: bezeichnet jede (legale) Versammlung von Christen 210f.; als „Church triumphant“ erst nach dem Jüngsten Gericht 209; Mitgliedschaft ist nach orthodoxer Lesart heilsnotwendig 209; Frauen in Leitungsfunktionen 218
 - bei Hobbes: Mitgliedschaft ist nicht heilsnotwendig 208; Aufgabe ist die Predigt der Frohen Botschaft 211f.; Kirche und Staat sind notwendig identisch 217f. [s. auch Erastianismus]
 - Kirchengeschichte, in der Lehre der *successio apostolica* 172; zeigt die Verunreinigung der christlichen Lehre durch antike Philosophien und heidnischen Aberglauben 173f.; legitimiert die Entscheidungshoheit weltlicher Souveräne 175
- Köhlerglaube 162, 183
- Kontraktualismus 4f., enthält implizite Übernahme der Föderaltheologie 10, 270
- Konzil von Laodicaea 178f.
- Konzil von Nicaea 172, 174f.
- Koran 176
- Laws of nature* [s. Kap. 3.3]
- als hypothetisch-assertorische Imperative 119f.; als kategorische Imperative 5, 112; als Gebote Gottes 5f., 113
 - Begriff 114; abgeleitet aus der Selbsterhaltung 114; lassen sich analytisch aus dem ersten *law of nature* ableiten 118f.; gelten immer *in foro interno* 119f.; zusammengefasst in der „Goldenen Regel“ 120; explizierten Rahmenbedingungen gesellschaftlichen Friedens 122f., 125ff.
- LEVIATHAN, als Synonym des idealen Staates 1, 276f.; als Diktatur 13; als totalitärer Staat 14, 303; als politischer Mythos 13f., 284, 291ff. [s. auch Staat]; Hobbes in der Tradition Paul von Burgos' 292f.
- Liberalismus 21, 290, 313f. [s. auch Absolutismus, Staat, Toleranz]
- Libertas philosophandi* 146, 151
- Libertinage erudit 145
- Märtyrer, als Zeuge im Wortsinne 223; ist ein Problem für die Priesterbetrugstheorie 84; als M. zu sterben ist keine allgemeine Christenpflicht 223f.
- Metaphysica specialis 97
- Mortalismus, Begriff 18, 234; bei Hobbes 18, 234, 262
- Mundus*, als Summe aller endlichen Dinge 148; muss von *Universum* unterschieden werden 148f.
- Mysterien (des Christentums), sind Pillen für Kranke vergleichbar 183
- Natura naturans* 26 [s. auch Pantheismus]
- Naturzustand [s. Kap. 2.5]
- bei Hobbes: ist ein Zustand radikaler Vergesellschaftung 58, 63, 66; ist die Gleichheit aller, getötet zu werden 60; Kriegszustand resultiert aus der Heterogenität der Überzeugungen und Institutionen 62, 272; ist ein Zustand mangelnder Rechtssicherheit 64, 135; als Gefangenendilemma 59; muss

- unterschieden werden vom „Urstand“ 65; zeigt die Unmöglichkeit sittlich homogener Gesellschaften 273
- bei Locke: als Zustand „vollkommener Freiheit“ 136; als Zustand der Rechtsgleichheit 136; Ähnlichkeit zum „Urstand“ 136
- Negative Theologie 25, 153f.
- Offenbarung,
- ist das „word of God“ 163; Verhältnis zur natürlichen Vernunft 162; muss durch weltlichen Souverän als O. anerkannt werden 180; Hobbes' Kritik der Offenbarung ist ein Bruch mit der gesamten christlichen Tradition 263f.
 - private: ist von Einbildung nicht zu unterscheiden 44, 164; allein durch materialistische Gotteslehre erklärbar 242 [s. auch Vision]
 - durch Propheten: benötigt Bestätigung durch Wunder 45, 166; ist ein Fall von *faith*, nicht *belief* 46
 - in der Bibel: muss vom weltlichen Souverän als O. anerkannt werden 179; ist nicht notwendig zur Erlangung des Glaubens 256f.
- Offenbarungstheologie [s. Teil II]
- als *argumentum ad hominem* 11, 19, 265;
 - als Provokation 11, 265f.; als aufrichtiges Bekenntnis 15; als Versuch, das Christentum zu rationalisieren 19, 264f.
 - konfessionelle Zuordnung: Hobbes' O. kann nicht als christlich bezeichnet werden 266 [s. Kap. 6.2; s. auch Anglikanismus, Calvinismus, Independentismus, Katholizismus, Sozinianismus]
- Opfertod (Jesus), sühnt die Erbsünde 191f.; verschafft Jesus Anspruch auf Gehorsam der Menschen 193f.
- Pantheismus, Hobbes als Vertreter 26, 91, 244; Hobbes' Kritik am P. 89, 91
- Pentateuch 176, 196; ist nur auf Befehl des Souveräns Richtschnur des Verhaltens 196f.
- Person* 245f.
- Petrus-Wort (Mt 16,18), in der Lehre der *successio apostolica* 169f.; Hobbes' Auslegung 170f.
- Poets*, als Ursache der Vorstellungen von *powers invisible* 41, 82
- Politische Erziehung, ist nach Hobbes notwendig 22, 307; ist letztlich liberal 21
- Politische Theologie, allgemein 9, 269; bei Carl Schmitt 12f., 283f.; Hobbes als Vertreter 9ff., 269ff.; Hobbes' Kritik der P. 296ff.
- Potestas directa / indirecta*, bei Bellarmin 219f.; Hobbes' Kritik dieser Unterscheidung 220
- Powers invisible*, Gegenstand der Religion 33f.; ist ein widersprüchlicher Begriff 35, 147; existieren nicht [s. auch *Poets*]
- Prädestinationslehre 205, 256; Hobbes' P. ist mit Determinismus verträglich 206; Hobbes' P. rechtfertigt Bibelkritik 208; Hobbes' P. ähnlich der anglikanischen 15
- Presbyterianer 259
- Priesterbetrug [s. Religion (als Teil der Politik)]
- Prima materia* 104f., 244
- Projektivismus (Metaethik) 115
- Prophet, Sprachrohr Gottes 165; authentifiziert sich durch Wunder 166; darf keine „neuen Lehren“ predigen 168; ist einer Hexe vergleichbar 51
- Quäker 165
- Recht, positives 124, 175, 285, als Ausdruck der Interessen seiner Adressaten 312
- Reformation, als Beispiel des Wandels religiöser Praxisformen 52f., 54
- Religion
- ist die Furcht vor Gott bzw. Göttern 34; diese Furcht muss artikuliert werden 41; ist eine Form von Wahnsinn 84f.
 - als Praxisform: ist die Verehrung personaler Wesen 33, 76; dient der Zukunftsantizipation 39, 76; wird immer vorhanden sein 22; ist notwendig politisch 49, 301; Stabilität ist abhängig von der Glaubwürdigkeit der religiösen Eliten 54; es gibt keine „WAHRE RELIGION“ 149, 155, 301
 - als Teil der Politik: Mittel zur Machtsicherung 20f.; ist ein notwendiges Mittel zur Friedensstiftung 49, 70, 77f., 300f.; ist „Priesterbetrug“ 21, 79ff.; kann eine politische Ordnung nicht ersetzen, kann sie aber massiv destabilisieren 68f., 75, 301f.
- religion civile* 22
- Religionspolitik
- allgemein: „Kultivierung“ des *seed of religion* 48f.; ist notwendig zur Friedensstiftung 48, 300ff.
 - heidnische: von Hobbes gelobt 20, 81; ist grundsätzlich „vernünftig“ 44
 - christliche: Zweck identisch mit dem der

- heidnischen 44, 48; ist der Hexerei vergleichbar 50f.
- Sabellianismus [s. Trinität]
- Sadduzäer 146f.
- Saeculum aureum* 84
- Sakrament 198 [s. auch Abendmahl, Taufe]
- Sanktion (*punishment*), als Erziehungs- oder Abschreckungsmaßnahme 124, 286f.; Anwendung muss funktional sein 287f.
- Scala naturae*, bei Descartes 133; bei Locke 138f.; Hobbes' Kritik an der Vorstellung einer S. n. 133f.
- Schiff des Theseus 235f.
- Schöpfung 188
- Scholastik, bei Hobbes aufgenommen 7
- Scopus* [s. Bibel]
- seed of religion / semen religionis*
- bei Calvin / Voetius: als notwendige Bezo-genheit des Menschen auf Transzendenz 48, 77; macht *atheismus theoreticus* unmöglich 141
 - bei Hobbes: als natürliche (sozialpsychologische) Anlage zur Religion 47f., 76f.; bedarf der „Kultivierung“ durch Religionspolitik 48f.; kann nicht „ausgerottet“ werden 77, 267
- Seele 231, 234f. [s. auch Mortalismus]
- Selbsterhaltung, als Grundlage der *laws of nature* 114; als Interesse zweiter Ordnung 117f., 273
- Sinneswahrnehmung, Grundlage unserer Erfahrung 100; ist Ergebnis körperlicher Bewegung 102f.; liefert Material für die Sprache 104
- Sintflut 188, 228f.
- Skeptizismus, Hobbes' Widerlegung des moralischen S. 127; Hobbes' Widerlegung des erkenntnistheoretischen S. 130 [s. auch Epikureismus]
- Sola fide* 202, 259f. [s. auch Heil]
- Sola gratia* 195, 259ff. [s. auch Heil, Prädestinationslehre]
- Sola scriptura* 163 [s. auch Offenbarung]
- Souverän, ist notwendig „absolut“ 13, 289f.; ist eine Säkularisation des christlichen Gottes 12, 288; Repräsentant aller Gesellschaftsmitglieder 223, 276
- Sozinianismus, 260, 262, 264; Hobbes als Vertreter 18, 264
- Staat, als Mittel zur Friedensstiftung 7; Inhaber des Gewaltmonopols 22, 281f., 297; durch *laws of nature* gefordert 125f.; identisch mit der Kirche 217f.; als „wahre Einheit“ aller Gesellschaftsmitglieder 274, 276, 293; rechtsstaatlicher Charakter 285ff.; Möglichkeit eines atheistischen S. 155f., 301f.
- Subjektivismus (Metaethik) 115f.
- Successio apostolica 161, 168ff. [s. auch Inspiration, Kirchengeschichte, Petrus-Wort]
- Summum bonum* 116
- Supra rationem* [s. Offenbarung]
- Taufe, als heilsnotwendige Handlung 197, 213f.; ist nur eine symbolische Handlung 198f.
- Taylor-Warrender-These 5ff., 112ff., 120f. [s. auch: Egoismus, *laws of nature*]
- Theismus [s. Gott (als Person)]
- Toleranz
- bei Hobbes: es gibt eine vollwertige Toleranzlehre 17, 303f.; Anwendung von Zwang in Glaubensfragen ist zwecklos 212, 305; nur öffentlich geäußerte Privatmeinungen dürfen sanktioniert werden 215; die Rede von einer Toleranzlehre bei Hobbes ist unangemessen 306f., 310 [s. auch: Gewissensvorbehalt, Innen-Außen]
 - bei Locke 309, im siebzehnten Jahrhundert allgemein 309f.
- Totalitarismus, Hobbes als Vordenker 14, 21, 303
- Traité des trois imposteurs* 82f. [s. auch Aufklärung]
- Transsubstantiation 54, 199f.
- Traum-Argument (Descartes) 131
- Trinität
- allgemein: 162f., 245; Problem des *comma Iohanneum* 178, 251
 - bei Hobbes: als Autorisierungsbeziehung zwischen den Personen der T. 248; T. ist nicht „ewig“ 250; als Argument für absolutes Recht des Souveräns 252; partielle Revision im lat. *Leviathan* 253f.; in der Heilsgeschichte 187; ist heterodox 18, 262f.; ist arianisch 18; ist sabellianisch 18; hat „sozinianische Anleihen“ 18
- Tugendethik 126
- Unendlich, als „negativer Name“ 107f., 133, 151f.
- Universum*, als Gesamtheit alles Existierenden 148; muss von *Mundus* unterschieden werden 148f.
- Unum necessarium* 200, 214f. [s. auch Heil]

-
- Vernichtung des Universums 101, als antiskeptisches Argument 102
- Vision, ist ein unerkannter Traum 40, 164 [s. auch Offenbarung, private]
- Wahrheit, allein im Medium der Sprache 104
- Wiederauferstehung, ist ein echtes Wunder 231; ist ein Problem für Hobbes' Ontologie 235, 243f.; ist eine der „wholesome pills for the sick“ 236
- Wunder (*miracle*)
- göttlicher Eingriff in den Naturablauf 45; meistens Betrug 45, 166; werden von der Bibel auch Heiden zugeschrieben 167
 - als Bestätigung der Auserwähltheit 45, 166; Fehlen ist Ursache des Wandels religiöser Praxisformen 53; werden nur von den Auserwählten als W. erkannt 205
- Zweinaturenlehre 188, 192f., 249f.